

Imbiss bei Magdala für gut befunden

Magdala. In einem Online-Vergleichstest von über 300 Raststätten an den wichtigsten deutschen Autobahnen hat der Imbiss Haase an der A4-Ausfahrt Magdala Platz Fünf belegt. Für die Studie wurden nach Angaben des Marktforschungsinstituts Ethority über 30 000 Nutzerbewertungen in sozialer Netzwerken untersucht. Kriterien für die Bewertung der Raststätten waren danach unter anderem die Ausgaben der Nutzer über Gastronomie, Service, Sauberkeit, Familienfreundlichkeit und Preis. **jd**

Beratung zum eigenen Garten

Jena. Mit Laborführungen oder Beratung zu Krankheiten und Schädlingen im Garten lockt die Landesanstalt für Landwirtschaft in Jena zum Tag der offenen Tür am Sonnabend. Neben Wissenswertem zu „Grüne Berufen“ und der Fachschule für Agrarwirtschaft werden Infos zum Ökolandbau und dem Weg von Rohstoff zum landwirtschaftlichen Produkt vermittelt. Zur Schädlingsberatung können Besucher Pflanzenmaterial aus dem eigenen Garten mitbringen, für Hinweise zum Düngen bietet sich eine Bodenprobe an. **jd**

Landesanstalt für Landwirtschaft 07743 Jena, Naumburger Straße 98 Sonnabend, 22.8., 10 bis 17 Uhr



Impressum

OSTTHÜRINGER Zeitung
Redaktion:
 Bahnhofstraße 18, 07545 Gera
 Telefon: (0365) 77 33 11-0
 Telefax: (0365) 77 33 11 19
Chefredakteur: Jörg Riebart
Stellvertreter: Wolfgang Schütz
Verantwortliche:
 Im Newsroom: Sylvia Clemens, Jan Dressel
 Kultur / Journal: Angelika Bohm
 Sport / Lokalsport: Andreas Rabel
 Chefredaktion: (0365) 77 33 11 10
 Chefdienstbüro: (0365) 77 33 11 12
 Newsroom: (0365) 77 33 11 41
 E-Mail: redaktion@otz.de
 Internet: www.otz.de
 Kultur/Medien/Journal: (0365) 77 33 11 31 - 36
 Kultur-Fax: (0365) 77 33 11 39
 Sport-Fax: (0365) 77 33 11 21 - 25
 Sport-Fax: (0365) 77 33 11 29
 Landesbüro Erfurt: (0361) 5 55 05 78
 Fax Landesbüro: (0361) 5 55 05 77

OTZ-Reporter
Steffen Beikirch (St.B.)
 s.beikirch@otz.de 01 52 31 04 99 91
Volkhard Paczulla
 v.paczulla@otz.de 0 17 27 91 54 83
Jens Voigt (iv)
 j.voigt@otz.de 01 52 09 22 13 06
Tino Zippel (tz)
 t.zippel@otz.de 01 52 09 38 16 27
Uwe Frost
 u.frost@otz.de 01 52 09 38 16 10

Lokalausgaben: Eisenberg, Gera und Umgebung, Greiz, Jena und Umgebung, Bad Lobenstein, Pöbneck, Rudolstadt, Saalfeld, Schleiz, Schmöln, Stadroda, Zeulenroda-Triebes
 Die OSTTHÜRINGER Zeitung erscheint mit Sport vom Wochenende (Montag), TV-Magazin rvt(Freitag), Wochenendbeilage mit Reise-Journal (Sonnabend).
Vertrieb und Anzeigen:
Leserservice:
 Telefon: (0365) 8 229 229
 Fax: (0365) 8 229 222
 leserservice@otz.de
Anzeigenservice:
 Telefon: (0365) 8 22 94 44
 Fax: (0361) 227 52 56
 anzeigenservice@otz.de
Verlag: OTZ OSTTHÜRINGER Zeitung Verlag GmbH Co. KG, Bahnhofstraße 18, 07545 Gera
Verlagsleitung: Achim Abele
Geschäftsführung:
 Klaus Lange, Heinrich Meyer, Michael Tallai
Vertrieb und Anzeigen:
 Mediengruppe Thüringen Verlag GmbH
 Gottstedter Landstraße 6, 99092 Erfurt
 Telefon: (0361) 22 74
 Fax: (0361) 227 50 07
 E-Mail: geschaeftsfuehrung@mediengruppethueringen.de
 Geschäftsführer: Klaus Lange, Michael Tallai
 Verantwortlich für Anzeigen: Maik Schmidt
 Anzeigenpreisliste Nr. 27 (gültig ab 1. 1. 2015)
 Erfüllungsort und Gerichtsstand für das Mahnverfahren ist Erfurt. Anzeigen und Beilagen politischen Aussage-Inhaltes stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos übernimmt der Verlag keine Gewähr. Bezugspreis monatlich 29,90 € incl. 7% Mehrwertsteuer. Preisnachlass bei Abbuchung vierteljährlich 2%, halbjährlich 5% und jährlich 7%. Abbestellungen sind zum Quartalsende möglich und 6 Wochen vorab schriftlich an Mediengruppe Thüringen GmbH, Leserservice, Gottstedter Landstraße 6, 99092 Erfurt zu richten. Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Alle Nachrichten werden nach bestem Gewissen, jedoch ohne jede Gewähr veröffentlicht.

Druck: Druckzentrum Erfurt GmbH
 Gottstedter Landstraße 6, 99092 Erfurt
 Telefon: (0361) 227 50 40; Fax: (0361) 227 50 42
 Technische Leitung@TA-Druckhaus.de
 Chemnitz Verlag und Druck GmbH & Co. KG
 Winkhoferstraße 20, 09116 Chemnitz,
 Zur Herstellung der OSTTHÜRINGER Zeitung wird Recycling-Papier verwendet.

Redaktion dieser Seiten:
 Jana Grünert, Jan Dressel

Mehr Spott statt Hilfe für Kinderreiche

Drei Kinder und mehr sind nicht das gängige Familienmodell. Rot-Rot-Grün fördert Institutionen, aber nicht die Eltern, beklagt der Thüringer Verband kinderreicher Familien Deutschland e.V.

Von Volkard Paczulla

Erfurt. „Unsere Kinder – eure Zukunft“. Das ist von den organisierten Kinderreichen ganz bewusst ein bisschen polemisch formuliert. Denn Kinder sind in Thüringen, trotz gelegentlicher Hurrmeldungen über geringfügig steigende Geburtenzahlen, nach wie vor eine schrumpfende Minderheit.

Bedürfnisse des Marktes oder die der Kinder?

Familien mit drei und mehr Kindern auch. Katrin Konrad aus Königsee-Rottenbach im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt hat vier. Sie sind im Alter von 22 Monaten und 15 Jahren, weshalb Mutter Katrin nicht berufstätig ist. Sie hat den Eindruck, sich zunehmend dafür rechtfertigen zu müssen. „Warum eigentlich?“, fragt sie. Steht Kindererziehung so tief im Kurs in dieser Gesellschaft? Müsse sie sich als Mutter den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes unterwerfen, auf Kosten ihrer Kinder und deren Bedürfnisse? Weshalb investiere der Staat so emsig in die staatliche Kinderbetreuung, nicht aber in kinderreiche Familien?

Ansatzpunkte gebe es genug, sagt die 42-Jährige. In Jena zum Beispiel sei die Suche einer sechsköpfigen Familie nach passendem Wohnraum, passend auch zum Familienbudget, nahezu zwecklos. Vermieter würden lieber einer Studenten-WG den Zuschlag geben als einer Familie mit Kindern. Fahrausweise für Kinderreiche im öffentlichen Nahverkehr würden gern mal als „Karnickelkarte“ diffamiert,



Zu sechst – in Jena hätte diese Familie nicht leicht, passenden und bezahlbaren Wohnraum zu finden

Foto: Fotolia

das Finden von Urlaubsangeboten für Großfamilien sei ein Kunststück, und der Kinobesuch ganz in Familie gerate zur Belastung der Haushaltskasse. Selbst bei Kindergarten- und Hortgebühren, zählt Konrad weiter auf, würden in vielen Kommunen die älteren Kinder einer Familie bei der Gebührenstaffelung nicht berücksichtigt. Das alles wissen natürlich auch die Familienpolitiker von Rot-Rot-Grün. Es sind ausnahmslos Politikerinnen. Die Fachfrauen der drei regierungstragenden Landtagsfraktionen haben für heute zu einem Fachgespräch nach Erfurt eingeladen. Es soll um „Unterstützungsmöglichkeiten für Mehrfamilien“ gehen.

In der Dreier-Koalition wird darunter freilich auch die Nutzung kostenpflichtiger Freizeit-

angebote wie Schwimmbad oder Zoo verstanden. Auch die Gebührenordnungen, die das Land verantwortet. Vor allem aber geht es um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Was auf die Frage hinausläuft: Wo kommen die Kinder unter, wenn auch Mutti zur Arbeit geht?

Mütter wie Katrin Konrad stellen sich diese Frage nicht. Jedenfalls so lange nicht, wie der Nachwuchs noch im Krippenalter ist. Es sei nicht entscheidend, was die Politik gerade für richtig hält, geht Konrad in den Angriffsmodus über. Entscheidend sei, welchen Lebensentwurf Familien für sich wählen. Und wenn es jener ist, die eigenen Kinder selbst zu betreuen und zu erziehen, dann müsse das dem Staat genauso lieb und teuer sein wie die Kindertagesstätte.

So ist es aber nicht, beklagt

Konrad, die Vorsitzende des Verbandes der Kinderreichen in Thüringen ist. Die CDU hatte einst das Landeserziehungsgeld eingeführt. Es erhielten Eltern, die ihr Recht auf einen Krippenplatz ab dem ersten Geburtstag des Kindes nicht in Anspruch nahmen und, fast immer die Mutter, lieber daheim blieb. Die dafür vom Freistaat überwiesenen 150 Euro pro Monat wurden von Linken, SPD und Grünen einhellig als Herdprämie eingestuft, kontraproduktiv bei der Emanzipation der Frau, rückwärtsgewandt im Gesellschaftsbild. Die Zahlung wurde abgeschafft.

Das Bundesbetreuungsgeld beendete kürzlich das Verfassungsverfahren in Karlsruhe. Nicht, weil es den Richtern zu üppig vorkam. Sondern weil für solche Leistungen die Länder,

nicht aber der Bund zuständig ist. Ergebnis: In Thüringen ist die finanzielle Unterstützung für „Selbsterzieher“ im Kleinkindalter doppelt weg.

Nun diskutiert das rot-rot-grüne Regierungsbündnis, was der Staat mit dem frei gewordenen Geld anstellen sollte. Die pro Jahr knapp 20 Millionen Euro des eingesparten Landeserziehungsgeldes, so viel ist schon klar, sollen ein beitragsfreies Kindergartenjahr finanzieren helfen. Für die Millionen, die der Bund nun übrig hat, fiel Thüringens Finanzministerin Heike Taubert (SPD) die bessere Bezahlung von Erziehern ein. Das könnte den nächsten Streik verhindern. Außerdem: „Investitionen in Kitas sind Zukunft“.

Besser wäre, sagt Katrin Konrad, das Geld käme bei denen an, die Kinder haben.

Junge Häftlinge auf der schweren Suche nach Lehrstellen

Wirtschaft und Handwerk klagen über offene Ausbildungsplätze – Gefangene suchen danach, für ihre Zeit in Freiheit

Von Kai Mudra

Arnstadt. Rogerio, Alexander und Justin sind drei junge Männer mit Träumen, Hoffnungen und einem Ziel: Sie wollen eine Lehrstelle – draußen, in Freiheit.

Alle drei sitzen derzeit in der Jugendstrafanstalt Arnstadt hinter Gittern. Ein Lehrvertrag könnte ihre Haftzeit verkürzen, ihre Sozialprognose verbessern. Rogerio und Justine möchten Koch werden. Beide arbeiten in der Lehrküche des Jugendknast. Sie wissen bereits, was auf sie während einer Ausbildung hinter Herd zukommen würde. Der 21-jährige Rogerio bereitet sich gerade intensiv auf

seine Prüfung als Service-Kraft im Bereich Küche vor. Zur Prüfung in einem Monat zieht er ein Kärtchen mit dem Menü, das er dann zubereiten und auch aufziehen muss.

Frühere Entlassung mit Lehrvertrag möglich

Justin hat diese Prüfung bereits bestanden. Das Zertifikat von der Industrie- und Handelskammer (IHK) soll ihm nun bei seinen Bewerbungen um eine Lehrstelle als Koch außerhalb der Haftanstalt helfen. Der 18-Jährige hat bereits mehrere Bewerbungen an Hotels, Gaststätten und Küchen in der Region verdungen. Er sollte Erfolg haben und einen Lehrvertrag unterschreiben, kann er mit einer vor-

zeitigen Entlassung rechnen, um noch ins aktuelle Lehrjahr einzusteigen. Eigentlich kommt er erst nächsten Februar raus.

Doch nur einige wenige Monate nach Lehrbeginn noch einzusteigen, wäre für den 18-Jährigen formal kein Problem, denn sein Ausbildungs-Zertifikat würde ihm das bis zu einem halben Jahr ermöglichen.

„Beim Schreiben ihrer Bewerbungen erhalten die jungen Gefangenen Unterstützung“, betont René Krespel, Integrationsbeauftragter der „Grone-Bildungszentren Thüringen“. Es gebe ein Integrationsprogramm für die Gefangenen. Wer Unterstützung zur Vorbereitung auf die Zeit in Freiheit benötige – beispielsweise mit Bewerbungen –, der könne sich melden. Die Häftlinge könnten dann Bewerbungsmappen erstellen, die

sich optisch von denen anderer Bewerber nicht unterscheiden würden, so René Krespel.

Wenn es noch eine Privatadresse, beispielsweise bei den Eltern, gebe, würden die Bewerbungen mit dieser abgeschickt.

Häftlinge fahren auch zu Bewerbungsgesprächen

Vom Knastaufenthalt stehe nichts in seiner Bewerbung, erzählt Alexander. Das müsse im Bewerbungsgespräch angesprochen werden. Bei ihm hätten die Gesprächspartner einer Firma später „mit Fassung“ reagiert.

Die Jugendstrafanstalt ermöglicht es den Gefangenen, unter Aufsicht zu Bewerbungsgesprächen zu fahren. „Wir versuchen da kein Aufsehen zu erregen“,

betont René Krespel. Es sei wichtig für die Jugendlichen, sich auch solchen Situationen zu stellen und den Umgang damit zu lernen, bevor sie entlassen werden, ergänzt Anstaltsleiterin Annette Brüchmann.

Wie viele Häftlinge eine Lehre antreten können, ist schwer zu sagen. Die wirkliche Herausforderung sei, die jungen Männer in Freiheit zum Durchhalten zu motivieren, so der Integrationsbeauftragte. In den letzten Jahren konnten die Grone-Bildungszentren und die Jugendstrafanstalt zur Vermittlung der Häftlinge ein stabiles Netzwerk knüpfen. Denn es werden nicht nur neue Lehrstellen gesucht. Auch wer eine Ausbildung hinter Gittern begonnen hat, soll diese dann in Freiheit erfolgreich beenden können, so das ehrgeizige Ziel.

Jenaer Bio-Professor: Pornos sind Märchen für Erwachsene

Uwe Hoßfeld



Foto: Jürgen Scheere

In Thüringen wird über die Ausrichtung des Aufklärungsunterrichts gestritten. Fordert der Landesschülerrat, mehr über Sex und sexuelle Identitäten zu sprechen, warnt die AfD vor „Frühsexualisierung“ und Gleichmacherei.

Von Andreas Hummel

Jena. Beim Aufklärungsunterricht an Thüringens Schulen sieht der Jenaer Biologieprofessor Uwe Hoßfeld Defizite. Da die Jugendlichen im Internet nur wenige Klicks von Pornografie entfernt seien, müsse mehr Augenmerk auf Medienkompetenz gelegt werden, sagte Hoßfeld im Interview der Deutschen Presse-Agentur. „Pornos sind Märchen für Erwachsene, die wenig mit der Realität zu tun haben.“ Das müssten Lehrer und Eltern den Kindern klar machen. Bei der Beschäftigung mit unterschiedlichen sexuellen Identitäten sieht er auch Ethik- und Religionsleh-

rer gefordert. Der Landeschülerrat plant eine Umfrage zur Situation des Aufklärungsunterrichts an Thüringens Schulen.

Nach Ansicht der Landesschülervertretung kommt Sexualität im Unterricht zu kurz. Wie zeitgemäß ist der Aufklärungsunterricht in Thüringen? Was sollte verbessert werden?

Es muss früh begonnen werden, Kinder für dieses Thema zu sensibilisieren. Aber das muss altersgerecht und schrittweise sein. Die Kinder haben heute oft gar kein Bewusstsein mehr für ihren Körper und die Verantwortung, die sie ihrem Körper gegenüber haben. Ein großes Problem sehe ich darin, dass der Biologieunterricht in der 5. und 6. Klassen abgeschafft wurde. Stattdessen gibt es das Fach Mensch-Natur-Technik (MNT), das zum Beispiel auch Astronomie- und Mathematiklehrer unterrichten. Da kann es schon vorkommen, dass sie als Nicht-

Biologen mit dem Thema Sexualität überfordert sind.

Jugendliche sind im Internet nur wenige Klicks von pornografischen Inhalten entfernt, von einer „Generation Porno“ ist sogar die Rede. Wie färbt das auf den Unterricht ab?

Das bedeutet, dass wir im Unterricht stärker Medienkompetenz vermitteln müssen. Pornos sind Märchen für Erwachsene, die wenig mit der Realität zu tun haben. Wir als Lehrer und Eltern müssen das den Kindern klar machen – sonst besteht die Gefahr, dass sie Komplexe entwickeln. Und die Schüler müssen ganz anders abgeholt werden als früher. Wir müssen ihnen stärker vermitteln, welche Rollen Liebe und Gefühle spielen. Auch sehe ich den Unterricht bei Fragen der Verhütung gefordert. Für mich ist es ganz erstaunlich, dass das Thema Aids weitgehend aus den Medien verschwunden ist – nur weil es eine

Tabletten-Therapie gibt und man nicht mehr daran stirbt.

Mancher Politiker befürchtet, dass der neue Bildungsplan beim Thema Sex zu weit geht. Die AfD etwa warnt vor „Frühsexualisierung“ und Gleichmacherei hinsichtlich anderer sexueller Identitäten.

Ich meine, man sollte das Thema sachlich und wissenschaftlich angehen, die Parteipolitik ausblenden. Aus biologischer Sicht ist Sex nichts anderes, als dass ein Spermium in eine Eizelle eindringt. Aber die Gesellschaft verändert sich und damit auch die Anforderungen an den Aufklärungsunterricht. Wenn ein Schüler im Radio hört, ein Sportler habe sich umoperieren lassen und tritt jetzt als Frau an, dann will er natürlich wissen, wie das funktioniert und was das los ist. Aber es dauert Jahre, bis der Lehrplan angepasst wird; bis eine Entwicklung Einzug in die Lehrbücher hält, vergehen sechs

bis zehn Jahre. Noch einmal resumieren: Das Thema Sexualität als Teil der Gesundheitsbildung ist ein immanenter Bestandteil biologischer Bildung.

So bleibt es vorrangig dem Geschick des jeweiligen Lehrers überlassen, solche Fragen zu thematisieren?

Die Lehrer brauchen das Rüstzeug, um solche Entwicklungen parieren zu können. Aber man darf das auch nicht überbewerten. Nur 1 von 2000 Babys ist intersexuell. Natürlich sind Schüler neugierig, wollen wissen, was sich hinter bisexuell, transsexuell und Homoerotik verbirgt. Hier sehe ich aber nicht nur uns Biologen gefordert. Ich plädiere dafür, dass sich auch Religions- und Ethiklehrer einbringen - die haben auf diese Fragen noch einmal eine andere Sicht. Man könnte das zum Beispiel fächerübergreifend in der 8. Klasse oder der Sekundarstufe II thematisieren.

Fahrplanänderung

Deutsche Bahn
ICE 28.1 Bln – Halle – Jena – Nürnberg – München – Innsbruck und ICE 28.2 Hamb./Stralsund – Bln – Leipzig – Augsburg – München
 28. August, 18.40 Uhr bis Montag, 31. August, 15.00 Uhr Verspätungen um bis zu 10 Min. ab Saalfeld (Saale) für mehrere Züge; Umleitung, Verspätung bis zu 60 Min., Ausfall der Zwischenhalte Nürnberg > Naumburg sowie zusätzliche Halte in Würzburg und Erfurt für einen Zug (30.08.)

RE 1 Göttingen – Erfurt – Gera – Glauchau/Greiz
 von Samstag, 11. Juli bis Sonntag, 23. August, jeweils ganztägig Schienenersatzverkehr Leinefelde <- Bad Langensalza sowie 19 – 25 Min. spätere Fahrzeiten Erfurt > Bad Langensalza und Umstieg in Erfurt Hbf. In Bad Langensalza bzw. Leinefelde haben Sie erst Anschluss an die Züge des nächsten Taktes zur Weiterfahrt sowie vereinzelt an später abfahrende Züge. Die Reisezeit verlängert sich zum Teil erheblich.

RE 1 Göttingen – Erfurt – Gera – Glauchau/Greiz und RE 3 Erfurt – Gera – Altenburg
 Vom 17. Juli bis 2. Oktober, jeweils 20.00 – 24.00 Uhr Umleitung, kein Halt in Jena West und zusätzlicher Halt in Jena Paradies, veränderte Fahrzeiten. Von 17. August, 11.00 Uhr bis 21. August, 13.00 Uhr Umleitung, kein Halt in Jena West und zusätzlicher Halt in Jena Paradies, veränderte Fahrzeiten
RE 42 Jena – Saalfeld – Nürnberg und RE 49 Nürnberg – Sonneberg
 Von 29. bis 31. August, jeweils 10.50 – 20.40 Uhr Verspätungen um 14 Min. Saalfeld /Lichtenfels > Bamberg
RB 24 Naumburg/Großheringen – Saalfeld
 Von 15. bis 20. August, ganztägig veränderte Fahrzeiten Rudolstadt-Schwarza <-> Saalfeld: am 29. August, 5.30 – 6.30 Uhr; von 30. August, 23.15 Uhr bis 31. August, 10.45 Uhr; am 29. August, 5.30 – 6.30 Uhr; 30. August, 23.15 Uhr bis 31. August, 10.45 Uhr Schienenersatzverkehr Naumburg Hbf./Großheringen <-> Camburg sowie 6 Min. spätere Fahrzeiten ab Camburg für mehrere Züge (> Jena)

S-Bahn Mitteldeutschland
S 5 Leipzig/Halle Flughafens – Leipzig – Altenburg – Zwickau / S 5x Halle – Leipzig – Altenburg – Werdau – Zwickau: bis zu 16 Min. frühere/spätere Fahrzeiten Zwickau > Leipzig
S 5x Halle – Leipzig – Altenburg – Werdau – Zwickau an den Sonntagen, 9. bis 23. August, jeweils 21.45 – 23.15 Uhr bis zu 6 Min. spätere Fahrzeit Leipzig-Connwitz > Zwickau mit zusätzlicher Halt in Neukieritzsch, Böhlen Werke, Großdeuben und Markkleeberg-Gaschwitz sowie geringfügig spätere Fahrzeit Neukieritzsch > Halle
Erfurter Bahn / Saale-Elster-Bahn
EBx 81055 auf der Strecke Jena – Pöbneck fällt bis bis 28.8. aus.
EB 21 Erfurt <- Jena <- Gera
 Bis 21. 8. fahren die Züge der Elster Saale Bahn zwischen Gera und Jena-Göschwitz und werden überwiegend bis zum Saalbahnhof verlängert. Reisende aus Richtung Gera mit Start / Ziel Jena West nutzen bitte den Paradiesbahnhof in Jena. Zwischen Jena und Weimar verkehren Busse.
 EB 0915 und 80880 halten zusätzlich in Jena Paradies. Auch in der Nacht vom 21. zum 22.08. verkehren Busse im Schienenersatzverkehr von 22.00 bis 4.00 Uhr zwischen Weimar und Jena-Göschwitz. Ab 24.8. bis 18. 9. in den Nächten Mo/Di bis Do/ Fr jeweils ab 22.00 bis 4.00 Uhr am Folgetag verkehren Busse im Schienenersatzverkehr.